

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

16.04.2020

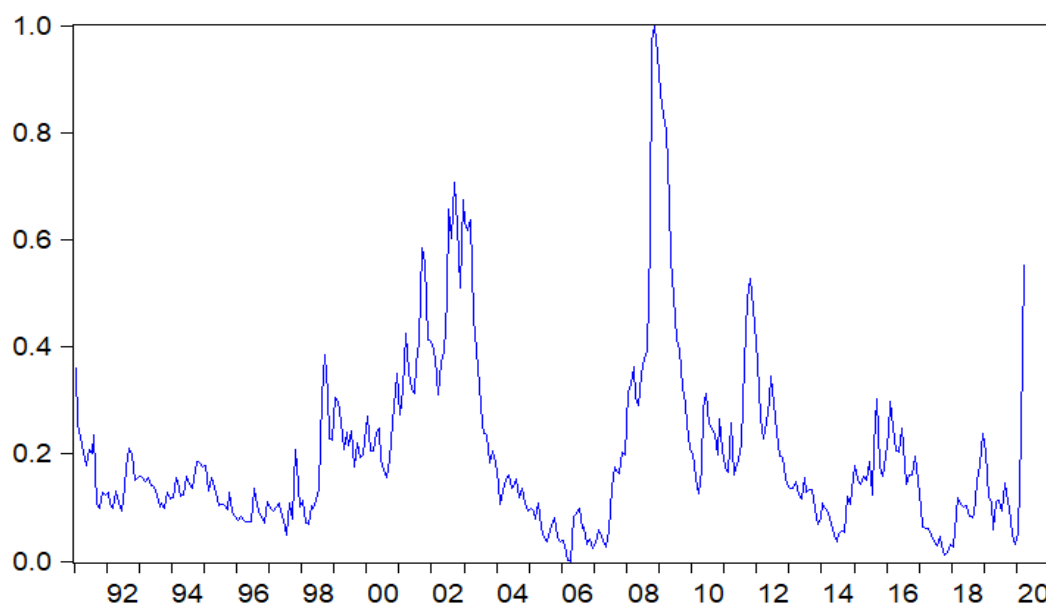
In der Rezession

Die IMK Konjunkturampel signalisiert, dass die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal dieses Jahres in der Rezession ist (Ampelphase Rot). Im Vergleich zum Vormonat hat sich die Rezessionswahrscheinlichkeit aufgrund der Ausbreitung des Corona-Virus und der zu seiner Eindämmung ergriffenen Maßnahmen massiv erhöht. Das Ergebnis ist maßgeblich auf die Entwicklung von Finanzmarkt- und Stimmungsindikatoren zurückzuführen, die zeitnah verfügbar sind. Aufgrund der späteren Veröffentlichung dürften die realwirtschaftlichen Frühindikatoren dieses Konjunkturbild erst in den nächsten Wochen untermauern.

Für die Bestimmung der Ampelphase ist die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschland in den nächsten drei Monaten eine Rezession erlebt, von zentraler Bedeutung. Die Rezessionswahrscheinlichkeit ist auf aktuell 78,1 % gestiegen, nach 34,8 % im März. Die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen gemessen wird, hat sich ebenfalls stark erhöht von 17 % im Vormonat auf aktuell 34 %. Das Gesamtergebnis liegt somit deutlich oberhalb des Schwellenwertes von 70 %, der maßgeblich für die Festlegung der Ampelphase Rot anhand der in der Vergangenheit beobachteten Rezessionen ist.¹ Dabei ist zu berücksichtigen, dass in die aktuelle Berechnung nur realwirtschaftliche Daten Eingang finden, die bis Ende Februar diesen Jahres beobachtet wurden. Zieht man Daten der chinesischen Wirtschaft zu Rate, die unter der Corona-Pandemie bereits mehr als einen Monat früher litt, dann ist in den kommenden Monaten noch einmal sowohl mit einem massiven Einbruch der Produktion im Verarbeiten Gewerbe als auch der Einzelhandelsumsätze zu rechnen. Dann dürfte die Rezessionswahrscheinlichkeit noch einmal deutlich steigen.

Verantwortlich für die bereits gestiegene Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand sind vor allem Finanzmarktindikatoren. Abseits der staatlichen Unterstützungsprogramme stiegen die Finanzierungskosten von Unternehmen gemessen am Zinsdifferential zu den Staatsanleihen um 1,8 Prozentpunkte. Zudem fielen die Aktienkurse gemessen am CDAX Kursindex im Vergleich zum Vormonatsendstand um weitere 18 %. Auch der IMK Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Finanzmarktindikatoren zu einem einzigen Maß bündelt,

¹ Vgl.: [Wie entstehen die Phasen der Konjunkturampel?](#)



Die Abbildung oben zeigt die Entwicklung des IMK Finanzmarktstressindikators, der einen breiten Kranz von Finanzmarktindikatoren zu einem einzigen Faktor bündelt. Die Skalierung des Indikators ist so gewählt, dass die Finanzkrise von 2007/08 100 prozentigen Finanzmarktstress kennzeichnet.

steigt aktuell deutlich an. Die Tatsache, dass der Anstieg noch nicht so heftig ausfällt, wie in der Finanzkrise von 2007/08, lässt hoffen, dass es durch die umfangreichen staatlichen Maßnahmen, wie z.B. die Ausweitung der Kurzarbeit und die Liquiditätshilfen für Unternehmen, gelungen ist, die Erwartungen der Finanzmarktteilnehmer hinsichtlich einer absehbaren Erholung der Absatzsituation zu stabilisieren. „Die Bundesregierung hat national bisher viel richtiggemacht. Aber der Schock durch die Corona-Pandemie ist so groß und kam so plötzlich, dass die Wirtschaftspolitik ihn nicht vollständig ausgleichen kann“, sagt Thomas Theobald, Referatsleiter für Finanzmärkte und Konjunktur am IMK. „Zudem fehlt auf europäischer Ebene bisher ein durchgreifendes Signal an die Finanzmärkte in der Form der Einführung von Corona-Bonds. Sich diesen gemeinsamen Anleihen zu verweigern, ist weder solidarisch noch ökonomisch sinnvoll für eine rasche wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Krise.“

[In der aktuellen Prognose](#) rechnet das IMK damit, dass die Rezession bis ins dritte Quartal 2020 anhält.

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erfolgt Mitte Mai 2020.